

Dresdener Volksbühne E. V.

11. Sinfonie-Konzert

am Dienstag, den 30. Dezember 1924, abends 7^{1/2} Uhr

Froher Abend

Orchester: **Dresdner Philharmonie**

Leitung: **Eduard Mörike**

Mitwirkung: **Fritzi Jokl (Stadttheater Köln)**

Vortragsfolge:

Sinfonie Nr. 5 D-Dur Joseph Haydn

Adagio. Allegro assai. —
Largo cantabile.
Menuetto. Allegretto.
Finale. Presto ma non troppo.

Arie der Rosine aus „Der Barbier von

Sevilla“ Rossini

Fritzi Jokl

— P a u s e —

Aus „Fausts Verdammnis“ Hector Berlioz

- a) Tanz der Irrlichter
- b) Tanz der Sylphen
- c) Ungarischer Marsch

„Künstlerleben“, Walzer für Orchester

**„Frühlingsstimmen“, Walzer für Ge-
sang mit Orchester**

} **Joh. Strauß**

Fritzi Jokl

Ouvertüre zu „Die Fledermaus“ Joh. Strauß

Liedertexte umstehend!

Liedertexte

Arie aus „Der Barbier von Sevilla“ Rossini

Frag ich mein beklommnes Herz,
wer so süß es hat bewegt,
daß es in der Liebe Schmerz
immer sehnender sich regt,
ja, dann heißt es, in dies Herz
hat Sindoro Brand gelegt.

Sagt der Vormund grämlich nein,
hat doch meine Liebe Mut,
mein Sindoro und ich sein,
trotz ich der Gewalt und Wut;
mein Sindoro ewig mein,
er mir alles Glück und Gut.

Sanft lenkt des Weibes Sinn Liebe
und Milde,
bin wie das Lämmchen im Talgesilde,
folgt es der Liebe nur
durch dieses Lebens Flur,
liebt lebenslang,
was es umschlang.

Doch läßt's vom Teuren nicht,
das es im Herzen liebt,
es wird auch stark und kühn
und alle Kraft zerstiebt,
Liebe bleibt Siegerin
in ihrer Macht.

Frühlingsstimmen, Walzer Johann Strauß

Die Berche in blaue Höh' entschwebt,
der Tauwind weht so lau;
sein wonniger, milder Hauch belebt
und küßt das Feld, die Au.

Der Frühling in holder Pracht
erwacht, ah! . .

Alle Pein
zu End mag sein,
alles Leid,
entfloh'n ist es weit!
Schmerz wird milder,
frohe Bilder,
glaub' an Glück,
kehrt zurück;

:|: Sonnenschein
dringt nun ein;
alles lacht,
ach! erwacht! :|:

Da strömt auch der Biederquell,
der zu lang schon schien zu schweigen.
Klingen hört dort wieder rein und hell,
süße Stimmen aus den Zweigen!
Reis läßt die Nachtigall
schon die ersten Töne hören;
um die Königin nicht zu stören,
schweigt ihr Sänger all!

Voller schon
klingt bald ihr süßer Ton,
ach, ja bald!

O Sang der Nachtigall,
holder Klang! ah, ja!
Liebe durchglüht
tönet das Lied

und der Laut
süß und traut
scheint auch Klagen
zu tragen.

Wiegt das Herz in süße Träumerein
leise ein!

Sehnsucht und Lust
wohnt in der Brust,
wenn ihr Sang
lockt so bang
funkelnd ferne
wie Sterne.

Zauber schimmernd wie des Mondes
Strahl

wallt durch Tal!
Raum will entschwinden die Nacht,
Berchensang frisch erwacht!
Licht kommt sie künden,
Schatten entschwinden!

Die Berche in blaue Höh' entschwebt,
der Tauwind weht so lau;
sein wonniger, milder Hauch belebt
und küßt das Feld, die Au.

Der Frühling in holder Pracht
erwacht!

Alle Pein
zu End mag sein,
alles Leid,
entfloh'n ist es weit!

Des Frühlings Stimmen klingen traut,
:|: ah, ja :|: o süßer Laut,
:|: ah :|: ach ja!